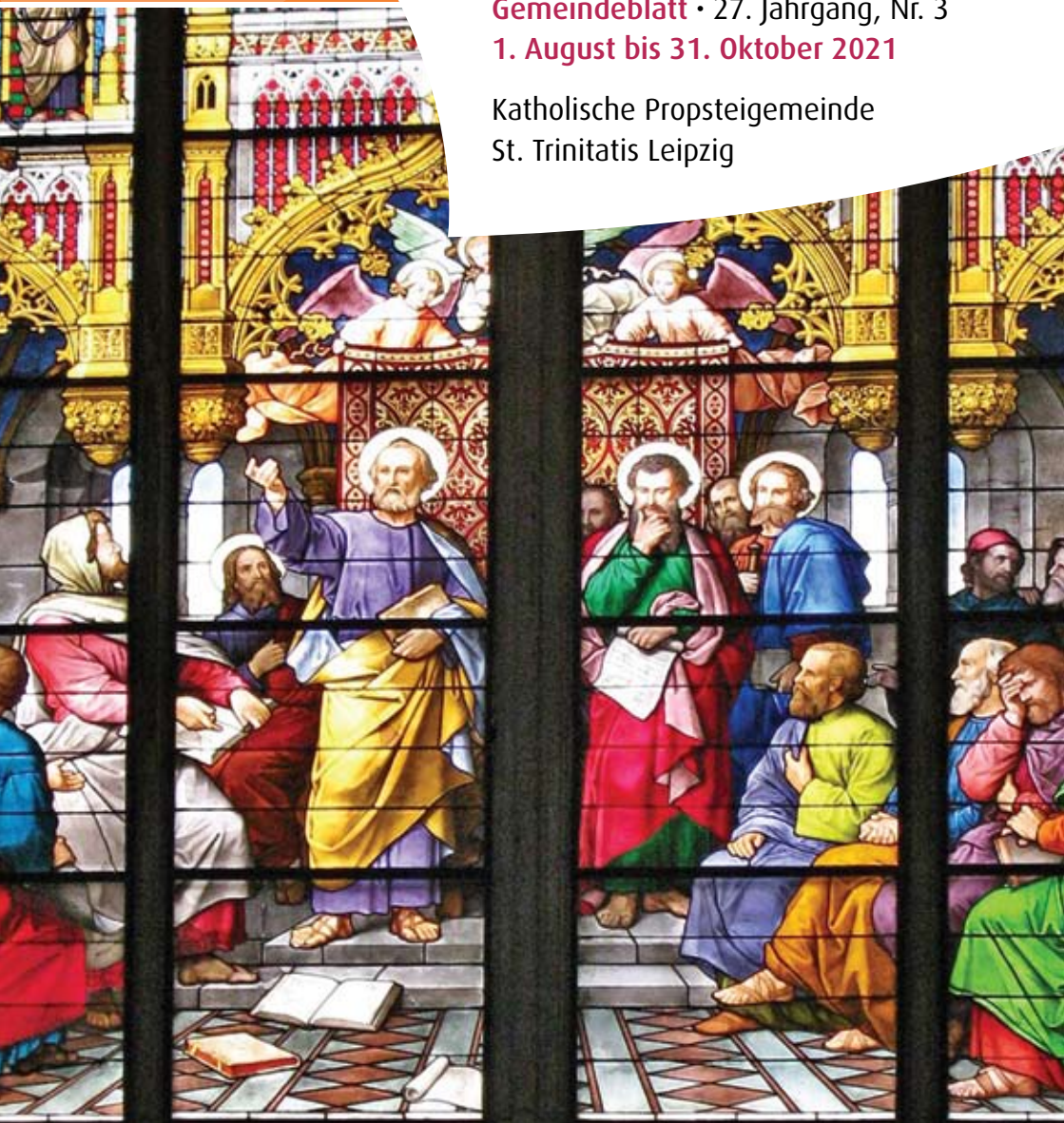


CANALE

TRINITATIS

Gemeindeblatt • 27. Jahrgang, Nr. 3
1. August bis 31. Oktober 2021

Katholische Propsteigemeinde
St. Trinitatis Leipzig



Inhaltsverzeichnis

Geistlicher Impuls	3
Predigten	4
Nachrichten	8
Nachrichten aus der Propsteimusik	20
Veranstaltungen	24
Informationen	26
Gottesdienstordnung	27
Musica Sacra	29
Gemeindeveranstaltungen	30
Kontakt	32

Wir danken allen Spender-/innen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

Impressum

Herausgeber: Katholisches Propsteipfarramt St. Trinitatis Leipzig
Redaktion: Albrecht Buhl/ab | Propst Gregor Giele/gg | Thomas Ebert-Hatzfeld/teh
 Dr. Hermann Heipieper/hh | Beate Müller/bm | Dr. Udo Niermann/un
 Dr. Carlhans Uhle/cu | Tobias Nowesky/tb | Sr. Elisabeth Muche/em
 Dr. Stefan Blattner/sb | Franziska Unger/fu
Titelfoto: Kölner Dom, Apostelkonzil (zum geistlichen Impuls)
Gestaltung: Uta Wolf
Redaktionsschluss: 26. Juni 2021
Auflage: 1000 Exemplare

Artikel von: Géraldine Bouin (gb), Lourdes Estigarribia (le), Christina Gauglitz (cg), Dr. Hermann Heipieper (hh), Charlotte Heisler (ch), Alfred Kosche (ak), Sr. Elisabeth Muche (em), Beate Müller (bm), Maria Ryby (mr), Tobias Strieder (ts), Andreas Wanzek (aw), Elisabeth-Christine Ehrhardt (ece)

Dieser Canale wurde mit mineralölfreien Farben auf Umpweltpapier gedruckt.

Veränderungen und Richtungswechsel in der Kirche sind nichts Außergewöhnliches

Der Streit zwischen den unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Kirche ist so alt wie die Kirche selbst. Dies sei einmal am Beispiel des ersten, des Apostelkonzils dargestellt.

Das Apostelkonzil in Jerusalem war eine Zusammenkunft der Apostel der Jerusalemer Urgemeinde mit Paulus und seinen Begleitern, die außerhalb Israels im römischen Reich ihr Wirkungsfeld hatten. Paulus besuchte Jerusalem nach 14 Jahren zum zweiten Mal, um an diesem ersten Konzil der jungen Kirche teilzunehmen (Gal 2,1). Daher wird das Apostelkonzil von den meisten Kirchenhistorikern auf das Jahr 48 oder 49 datiert.

Beim Apostelkonzil wurde die für das Urchristentum zentrale Entscheidung über die sogenannte Heidenmission getroffen. Die Urgemeinde in Jerusalem, und natürlich auch alle Apostel, waren als gläubige Juden zu Christen geworden, „konvertiert“ könnte man sagen. Daher bestanden die eher Konservativen unter ihnen, darunter Petrus und Jakobus, darauf, dass alle, die Christen werden wollten, vor ihrer Taufe auch Juden sein mussten. Demgegenüber stand vor allem die Auffassung von Paulus und seinen

Mitstreitern, dass alle Menschen, „Juden, Griechen, Sklaven und Freie mit dem heiligen Geist getränkt wurden“ (1 Kor 12,13).

Im Apostelkonzil wurde dann, nach langem und zum Teil auch heftigem Ringen, verbindlich anerkannt, dass Heiden sich nicht erst beschneiden lassen mussten, um Christen werden zu können. Heiden und Juden wurden also gleichgestellt. Im Galaterbrief berichtet Paulus selbst von den in Jerusalem getroffenen Vereinbarungen: „Und sie erkannten die mir zuteil gewordene Gnade, Jakobus und Kephias (Petrus) und Johannes, die als Säulen gelten, und gaben mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, wir sollten unter den Heiden, sie aber unter den Beschneitene[n] predigen“ (Gal 2,9).

In den Evangelien, die ja frühestens erst 20-50 Jahre nach den Paulusbriefen verfasst wurden, war die Heidenmission dann schon fest verankert und wurde entsprechend dargestellt: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19).

Was heißt das für uns heute?

Wenn heute manche in der Kirche „vom Ende der Welt“ sprechen, wenn

Geistlicher Impuls

Initiativen wie der synodale Weg in Deutschland oder die Stadtsynode in Leipzig so dargestellt werden, als würden sie dem Auftrag Jesu Christi und des Evangeliums widersprechen, dann ist dies alles keineswegs neu. Vielmehr sind Schritte zu einer Öffnung der Kirche, der Infragestellung von eingefahrenen Hierarchien und die Reformulierung des Lehramtes in die jeweilige Zeit und ihre Fragen unumgänglich und notwendig, um die Kirche in dieser fundamentalen Krise an den Tag anzupassen. Es geht um das „aggiornamento“ (zu Deutsch: „auf den heutigen Tag bringen“, „Aktualisierung“), wie Papst

Johannes XXIII dies als Auftrag für das Zweite Vatikanische Konzil beschrieb.

Die Diskussionen beim Apostelkonzil, die ja einen entscheidenden Schritt weg von einer kleinen jüdischen Sekte hin zur heutigen Weltkirche bedeuteten, waren auch sehr intensiv und kontrovers. Daher besteht meiner Meinung nach Anlass zur Hoffnung, dass auch diese derzeitige Krise mit all ihren notwendigen Diskussionen und Debatten einen guten, geisterfüllten Ausgang findet – vielleicht durch einen synodalen Weg der ganzen Kirche oder sogar durch ein einzuberufendes Konzil. hh

Predigten

Predigt von Maria Ruby zum 2. Predigerinnentag des kfd-Bundesverbandes

am Montag, 17. Mai 2021, Tag der Apostelin Junia

In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut. Dies hörten wir im heutigen Evangelium. Jesus weist seine Jünger auf Veränderungen hin, auf jene Zeit, wo er nicht mehr unter ihnen weilen wird. Sie selbst müssen dann bei der Lebensart in Jesu Sinne auf eigenen Füßen stehen und Eigen-

verantwortung übernehmen. Schwierigkeiten und Bedrängnisse bis hin zur Ablehnung und Verfolgung können die Folge sein. Wenn von derartigen Veränderungen die Rede ist, dann drängt sich mir die Frage auf: Was bedeuten für mich Veränderungen? Welche Gefühle sind vordergründig?

Predigten

Dominieren Hoffnungen oder Ängste? Ich weiß, dass Gewohntes mir Sicherheit schenkt, das Selbstvertrauen stärkt, ich dieses Gewohnte leichter praktizieren und an andere weitergeben kann. Das Loslassen von Vertrautem, von Traditionen, von lange gehegten und vertieften Sichtweisen ist keine leichte Sache. Manchen fällt das Loslassen vielleicht leichter. Es sind meist jene Menschen, die neue Herausforderungen lieben, das Unvorhersehbare, das Unbeständige. Wozu gehöre ich? Sie können sich selbst diese Frage mal stellen. Gewiss, viele werden sagen, es kommt auf den konkreten Sachverhalt an. Daher folgende zwei Fragen:

1. Wie stehe ich zu Veränderungen innerhalb unserer Kirche betreffs Frauen?

2. Was ist mir bei meinem Glauben wichtig zu bewahren und wo könnte ich mich auf neue Sichtweisen einlassen?

Veränderungen und nicht Stillstand, gehören zum Leben. Es gab und gibt sie auch immer wieder, wenn ich auf die Kirche als Volk Gottes schaue. Ich brauche da gar nicht so weit zurückblicken. Als Mädchen durfte ich nach meiner Erstkommunion nicht als Ministrantin aktiv werden. Diese Veränderung kam vereinzelt nach dem 2. Vatikanischen Konzil vor, flächendeckender erst nach dem 11. Juli 1992,

denn da bestätigte Papst Johannes Paul II., dass Mädchen diesen Altardienst verrichten dürfen. Mancherorts brauchte es noch einige Jahre bis zur Akzeptanz. Heute stehe ich hier und predige. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Die Propstei gehört zu jenen Gemeinden, die offen dafür ist. Das ist nicht bundesweit so und erst recht nicht weltweit. Es bedarf der Offenheit für zeitgemäße Veränderungen, sowie des mutigen Anfangens. Ja, ich denke, schon mit meiner Berufswahl zur Gemeindereferentin habe ich für mich ein Zeichen gesetzt. Ich will als Frau aktiv sein in unserer Kirche. Je intensiver ich mich mit einigen Bibeltextstellen auseinandersetzte, umso mehr wurde mir bewusst, dass alle, die wir getauft sind, wirklich alle zur Nachfolge Christi berufen sind und auch dazu, seine Offenbarungen, sein Reden über Gott an die Menschen weiter zu geben. Jesus wollte Veränderungen. Er war offen für alle. Er grenzte Frauen und Kinder nicht aus, was eher typisch für jene Zeit war, wenn es um geistige Kompetenzen ging. Jesus war das Verstehen von Gottes Wesen sehr wichtig. Als Beispiele für seine Offenheit gegenüber Frauen sind die Begegnung mit der Frau am Brunnen zu nennen, die Begegnung mit Maria von Magdala nach Jesus Auferstehung und erst recht der Dialog mit Martha und Maria.

Gerade letztgenannte Textstelle sollte uns hellhörig machen. „Maria hat das bessere gewählt“, ist für mich eine Einladung an uns Frauen. Kochen, putzen, waschen und ähnliches gehört zum Alltag, keine Frage. Das Leben hat jedoch mehr zu bieten. Das sind unser Geist, unser Verstand, unser Wissen, unser Wille, vieles in der Welt zu verstehen und Jesus würdigt dies nachdrücklich. Wir sollen uns Zeit nehmen für den geistigen Dialog, das höre ich heraus, wenn ich die eben benannte Bibelstelle über Martha und Maria betrachte. Ähnlich ergeht es mir, wenn ich die heutige Lesung und das Evangelium versuche zu verstehen und zu deuten. Blicken wir zunächst auf den Auszug aus der Apostelgeschichte. Paulus fragt die Jünger, auf die er in Ephesus stieß, ob sie den Heiligen Geist empfangen haben. Die Jünger können damit nichts anfangen und so erklärt Paulus, dass bei der Taufe des Johannes die Umkehr das Wesentliche ist und wer auf den Namen Jesu getauft wird, der empfängt den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist so etwas wie der Hauptakteur in der Apostelgeschichte und verstärkt den theologischen Gedanken, dass mit dem Tod und der Auferstehung Jesus die Zeit der Kirche angebrochen ist. Jesus leugnet seine jüdische Herkunft nicht, ja er lebt jüdisches Brauch-

tum und Glauben, aber er will neue Akzente. Er will ein neues Verstehen seines himmlischen Vaters, will seine persönliche Beziehung zu Gott, seine Form, den Glauben zu leben, allen Völkern kundtun. So etwas geschieht nicht von heute auf morgen, sondern es ist ein Prozess. Jesus wusste, dass es Konflikte geben wird, dass solch eine Veränderung auch Ängste und eine Art Gegenwind verursachen. Paulus war sich dessen ebenfalls bewusst und dennoch ermutigt er mit seinen Reden in verschiedenen Orten die Menschen zur Nachfolge Jesu. Die Jünger, die Apostel und alle, die sich auf Jesu Namen taufen lassen, dürfen mitwirken. Eine andere Bibelübersetzung der heutigen Lesung verwendet für das Wort „Jünger“ „Schülerinnen und Schüler“, ein Hinweis auch, dass die Jünger damals und wir heute Lernende sind. Für das Wort „Männer“ wird bei jener Übersetzung das Wort „Personen“ verwendet. Sicher ist, dass das öffentliche Leben zurzeit Jesu und die Jahrhunderte danach von der Dominanz der Männerwelt geprägt waren. Wir wissen aber auch aus der Heiligen Schrift, dass es bei der Schar der Jünger, die Jesus folgten, Frauen gab. Dem können wir uns nicht verschließen. Wenden wir uns erneut dem Johannesevangelium zu. Stärker als die drei anderen Evangelisten betont er in seinen Schrif-

Predigten

7

ten wie Jesus sich versteht. Denken wir beispielsweise an die Ich-bin-Worte. Dieses „ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ wirkt bei den Jüngern und auch bei uns wie Bildsprache ähnlich wie so manches Gleichnis. Deutlicher werden dann Aussagen wie bei Joh 10,30: „Ich und der Vater sind eins“. Für viele Juden mit ihrem gewohnten Gottesbild wird das schwer zu verstehen gewesen sein. Die Propheten sprachen zwar von dem kommenden Messias, aber das ist nicht gleich zu setzen mit dem Bild von Gott in drei Wesensarten, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wer Jesus glaubte und ein „Ja“ zu dieser Sichtweise aussprach, der konnte schon in Bedrängnis geraten. Jesus beschönigt die Probleme nicht, die durch die Welt auf die Jünger zukommen werden. Er spricht davon, dass sie zersprengt werden, nicht mehr diesen Zusammenhalt wie jetzt leben können. Für die Phasen des Widerstandes und der Ablehnung in

der Welt nennt Jesus die Möglichkeit, Hoffnung aufzubauen und mit allen Gefahren umzugehen. Er sagt ihnen, dass sie Gott in seinem Namen bitten sollen, Gott, den er Vater nennt. Jesus spricht von der Liebe des Vaters, die nicht nur ihm gilt, und er spricht von seinem Weg zum Vater. Er weiß, dass er mit seinem Tod die weltlichen Schwierigkeiten hinter sich lassen kann, er seinen himmlischen Frieden erleben wird. Mit dieser Zuversicht spricht er seine Trostworte. Lasst euch vom Geist Gottes leiten, habt Mut. Habe Mut! Diese Worte formuliere ich manchmal zu mir selbst, wenn Herausforderungen anstehen oder Menschen um mich herum sagen, sie wollen keine Veränderungen in der Kirche. Keine Veränderung bedeutet jedoch Stillstand. Daher bewegt mich eher die Frage, wie reif ist die Zeit für welche Veränderung und was kann ich dafür konkret tun, eventuell mit Gleichgesinnten.

»Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.«

(1 Petr 3, 15)

Neue Gemeindereferentin Katharina Luther

„Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.“ (Röm 8,14)

Dieser lebendige Geist Gottes ließ mich, Katharina Luther (37), wieder einmal aufbrechen. Somit packte ich, diesmal mit meiner Familie, die Umzugskartons und zog von der Elbe an die Weiße Elster. Die für mich grüne Stadt Leipzig ist mir bereits aus meiner zweijährigen Assistenzzeit bekannt und passt sehr gut zu mir als naturverbundenen Menschen.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Herrnhut in der Oberlausitz. Dort begann ich im Erstberuf als Floristin und entschied mich später noch für ein Studium und damit für einen beruflichen Neuanfang. Dafür leitete mich der Geist Gottes nach Freiburg im Breisgau. Nach absolviertem Abschluss als Religionspädagogin, begann ich dann im Jahr 2010 meinen Dienst im Bistum Dresden-Meißen.



Seitdem führten mich meine Einsatzorte in die Städte Dresden und Leipzig.

Nun bietet sich für uns als Familie die Möglichkeit, hier in dieser Stadt sesshaft zu werden. Ab Oktober beginne ich meinen Dienst bei Ihnen in der Propsteigemeinde. Ich komme aus der Elternzeit zurück und seit der Geburt unserer Tochter, konnte ich in den

letzten 1,5 Jahren meine gewohnte Umgebung mit Kinderaugen neu entdecken. Somit hat der eingangs zitierte Vers für mich eine neue Bedeutung bekommen. Ich freue mich sehr darauf, neue Kontakte zu knüpfen, Sie persönlich kennenzulernen und mit der Entdeckungsfreude und Neugier eines Kindes meine Aufgabenfelder anzugehen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen einen von Gottes Geist getragenen Spätsommer.

kl

Nachrichten

Die Idee des Trinitalers

Unsere neue Kirche eröffnet uns Möglichkeiten für ein vielfältiges pastorales Auftreten mit großen Chancen und Herausforderungen. Wir werden in der ganzen Stadt Leipzig wahrgenommen. Für eine Gemeinde in der Diaspora mit knapp 5000 Mitgliedern erreichen wir sehr viel!

Jedoch ist unsere angespannte **Haushaltslage** zunehmend herausfordernd und **schwierig**. So stehen jährlichen Gesamtaufwendungen von ca. 855 T € also ca. 176 € pro registriertes Gemeindemitglied, Gesamterträgen von ca. 680 T € gegenüber. Darin enthalten sind 180 T € als Zuschüsse des Bistums. Das bedeutet, wir erhalten lediglich ca. 36 € für jedes einzelne registrierte Gemeindemitglied. Zu diesen Aufwendungen gehören nicht die Kosten für unser geistliches Personal, dieses wird direkt über das Bistum bezahlt.

Bisher konnten wir die Finanzlücke mit Reserven z.B. aus Fördermitteln und Erbschaften ausgleichen. Der Kirchenvorstand würde Letzteres gern für andere Zwecke, z.B. Investitionen, als für einen Defizitenausgleich des Basishaushaltes verwenden. Zugleich ist absehbar, dass die Zuschüsse des Bistums sinken werden, ent-

sprechend der leider sinkenden Zahl der steuerpflichtigen Kirchenmitglieder im Bistum. Die laufenden Kosten für die Gemeinde sind nicht mehr reduzierbar, denn wir wollen unsere Mission in der bestehenden Form gern erhalten.

„Was ist zu tun?“

Ur-Aufgabe des Kirchenvorstandes ist es, einen ausgeglichenen Haushalt zu gewährleisten. Bisher konnte einiges erreicht werden. Das ist noch nicht ausreichend. Es fehlt immer noch ein erheblicher Betrag. **Türkollekten, Spenden** oder **Erbschaften** unterstützen uns sehr und sind immer willkommen. Für eine verlässliche Grundlage und eine nachhaltige Haushaltsplanung bedarf es jedoch mehr.

Der Kirchenvorstand diskutierte die Einführung einer regelmäßigen, aber freiwilligen finanziellen Unterstützung und **Ortskirchengabe**; den „**TRINITALER**“, als ergänzende Finanzierung der Aufgaben unserer Gemeinde St. Trinitatis. Schon **2 Euro pro Monat** und Gemeindemitglied wären eine große Hilfe.

Diese Bitte fällt uns nicht leicht. Einige Gemeindeglieder entrichten schon seit langem dieses traditionelle Kirchgeld. Unsere Bitte richtet sich an alle Gemeindeglieder, die einen **freiwilligen, persönlichen** und möglichst **regelmäßigen Beitrag** ermöglichen können. Diese Beiträge/Spenden können steuerwirksam geltend gemacht werden.

Der Kirchenvorstand weiß darum, dass Bitten um eine weitergehende finanzielle Unterstützung immer „schwierig“ sind. Zugleich glauben wir, dass der „Trinitaler“ eine gute Möglichkeit ist, die **eigene Gemeinde direkt zu stärken**. Deshalb hofft der Kirchenvorstand, dass der „Trinitaler“ ein Vorschlag ist, der klingende oder raschelnde Reaktionen auslöst und darüber **meinungsbildende Diskussionen** anregt.



Foto: Propst Giele

Rückfragen können Sie direkt an kirchenvorstand@propstei-leipzig.de richten.

Zugleich plant der Kirchenvorstand für den Herbst eine Informationsveranstaltung zur finanziellen Situation der Gemeinde.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung. Jeder Betrag zählt. gg

»Gebt, so wird euch gegeben.«

(Lk 6,38)

Das Gerücht von Gott wachhalten

Statio – die Kontaktstelle der Katholischen Kirche in Leipzig wirkt unter einem neuen Namen

„Was ist eigentlich aus der Orientierung geworden?“ – Gute Frage: In der Folge der Jesuiten sollte etwas von der Kontaktarbeit der Orientierung in die Stadt hinein weitergehen, und gleichzeitig neu beginnen.

Statio ist aus der Orientierung geworden. Statio als Kontaktstelle der katholischen Kirche in Leipzig – und als citypastorale Initiative, verortet in der Propstei und getragen von Mitwirkenden aus verschiedenen Gemeinden mit mir als hauptamtliche Leiterin, verfolgt drei Anliegen:

Gespräche zu Glaube, Leben und dem, was zweifeln lässt, zu ermöglichen. Suchende und (weiter) Wachsende gezielt durch Angebote zu begleiten. Und dieses „Gerücht von Gott“ (Robert Spaemann) in unserer Stadt wach zu halten – durch Aktionen, die etwas von dieser Hoffnung, die uns erfüllt, in den öffentlichen Raum tragen.

Statio ist eine Einladung, zu halten und zu verweilen. Statio kann ein Punkt sein, neu zu denken, die Richtung zu wechseln. Zugleich ist Statio der liturgische Fachbegriff für den Eingang in den Gottesdienst – dem, was vor dieser Begegnung mit Gott, die wir anschließend feiern, passiert.



In den Vorhöfen des Heiligtums geht es bunt zu – zwischen Alltag und Tempel gibt es vielfältigen Zugänge zu Gott. Hier möchten wir präsent sein.

Die Versuche im vergangenen Jahr waren von den Zeichen der Zeit geprägt. Eine Kräuterweihe im Park im ersten Coronasommer, offene Kirchen zu Weihnachten und Ostern zum stillen „Mit-Feiern“ mitten in Lockdown 2 und 3, Lichtblickkarten in Krankenhäuser und Altenheime zu Maria Lichtmess – als die Pandemie vor allem für das pflegende Personal kein Ende nehmen wollte.

Auch wenn pandemisch mehr Planung und Begegnung möglich ist, behalten wir dieses Prinzip bei: Die Agenda ist offen – für Impulse, Mitwirkung und für die Zeichen, die wir in unserer Zeit wahrnehmen.

Das Anliegen von Statio ist dabei eng mit dem Auftrag der Propsteigemeinde, in die Stadt hinein zu wirken, verknüpft. Auf diese Weise werden Räume, Ideen und Energie geteilt – und die Freude zu glauben, in dieser Stadt und mit ihren Menschen.

em



Foto: Arnold Michael

160 Jahre Kolping in Leipzig

Am Samstag, 29. Mai, haben etwa 60 Mitglieder der Leipziger Kolpingfamilien und der Kolpingfamilie Borna „60 Jahre Kolping in Leipzig“ gefeiert.

Begonnen wurde um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Propsteikirche St. Trinitatis, den unser Diözesanpräses Kaplan Thomas Wiesner zelebriert hat.

Anschließend hielt Professor Dr. Ulrich von Hehl den Festvortrag, er skizzierte die allgemeine Geschichte des deutschen Katholizismus in den letzten 160 Jahren, weil sie den Ver-

ständnisrahmen für das Vereinsgeschehen bildet.

Ein kurzer Lichtbildervortrag zum 150. Jubiläum 2011 bildete den Abschluss.

Wegen der Corona-Pandemie mussten leider die folgenden, außerhalb des Kirchenraumes geplanten Programmpunkte, wie das Mittagessen und die Aktivitäten am Nachmittag ausfallen. ak

Firmung

64 Jugendliche wurden am 3. und 4. Juli von den Bischöfen Joachim Reinelt und Heinrich Timmerevers in vier Gottesdiensten gefirmt. Nach einem außergewöhnlichen Vorbereitungsjahr haben sie mit ihren Familien das Sakrament der Firmung gefeiert. Großgruppentreffen per Zoom und Kleingruppentreffen auch Online halfen diesen Firmlingen, sich für das Sakrament zu entscheiden. Viele Themen wurden bearbeitet, reflektiert, ausgetauscht. Zum Beispiel: Wie und warum glaube ich an Gott? Wer ist Jesus für mich? Der Heilige Geist und seine Gaben und Früchte, die Kirche – was erwartet sie von mir und was erwarte ich von ihr?

Die Katechetinnen und Katecheten und das Firmteam haben diese Firmlinge begleitet und sowohl die Einen als auch die Anderen haben Freude an diesem Weg zur Firmung gehabt und alle haben sich einander bereichert und sind in ihrem Glauben gewachsen.

Diesen neuen Aposteln Jesu wünschen wir Gottes Segen und den Mut, sich in der und für die Kirche zu engagieren und Licht und Salz in der Welt für ihre Mitmenschen zu sein. gb

Jugendaufnahme

Es gibt 100 Gründe, zur Jugend zu gehen. Kommt und findet es heraus ... Unter diesem Motto stand die Jugendaufnahme am 23.7.2021. Wie jedes Jahr, wurden die Achtklässler unserer Gemeinde, dazu eingeladen der Jugendgruppe beizutreten. Die Jugend ist eine Gruppe unserer Gemeinde. Wir sind ungefähr 20 Leute. Gemeinsam organisieren wir das Krippenspiel und den Herbstball, au-

ßerdem verbringen wir jeden Freitagabend gemeinsam. Da spielen, kochen und reden wir. Manchmal feiern wir auch gemeinsam eine Hl. Messe oder schauen einen Film. Wir sind aber offen für alle Vorschläge und versuchen auch immer wieder neue Sachen, wie gemeinsame Ausflüge oder die Umgestaltung des Jugendraumes. Um das aber zu dürfen, mussten die Jugendlichen über den Abend hinweg

verschiedene Aufgaben lösen. Danach wurde gemeinsam zu Abend gegessen und danach noch viel gemeinsam gespielt. In der Nacht fand dann die legendäre „Jugendtaufe“ statt. Damit sind die Neuen nun offiziell Teil der „Jugend“. Gemeinsam haben wir in der Kirche übernachtet, um uns alle besser kennenzulernen. Mit einem

gemeinsamen Frühstück wurde die Jugendaufnahme dann beendet. Dies alles konnte natürlich mit einer offiziellen Bestätigung, das alle Teilnehmer kein Corona hatten, funktionieren, damit keine Gefahr bestand. Die Jugend freut sich über den Zuwachs und hofft ganz viele tolle Sachen gemeinsam erleben zu können. ch

»Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr.«

(PLATON)

Aus unserem Kirchturm

Dieses Jahr ist zum ersten Mal ein Paar Turmfalken in einen unserer Brutkästen neben dem Glockenstuhl eingezogen. Ursprünglich sind Turmfalken Felsbrüter, die entsprechend in felsigen Regionen brüten. Doch als Kulturfolger haben sie längst auch unsere Städte erobert. Sie bauen keine eigenen Nester, sondern legen ihre Eier in Spalten oder auch Nester anderer Vögel. Unser Nistkasten ist mit Steinen ausgelegt und wurde in diesem Frühjahr bezogen. Anfang Mai lagen fünf der gelblich bis braunen

Eier darin und Anfang Juni waren die ersten beiden Küken geschlüpft, auf ihre Geschwister müssen sie normalerweise höchstens zwei/drei Tage warten. Turmfalken sind Nesthocker und die ersten Wochen voll auf ihre Eltern angewiesen. Zu Beginn huddert das Weibchen die Jungen fast unentwegt, es bleibt also auf den Jungvögeln sitzen, um sie zu wärmen und vor der Witterung zu schützen. Das Männchen versorgt die Familie mit Nahrung. Das ist in der Stadt gar nicht so leicht, weil Turmfalken

Nachrichten



Foto: Gerhard Hartmuth

freie Flächen brauchen, auf denen sie Mäuse jagen können. Aus der Luft im falkentypischen Rüttelflug oder auch von einem Anstich aus bemerken sie jede kleine Bewegung. Außerdem können sie ultraviolett sehen und damit die Urinspuren von Mäusen wahrnehmen und kommen so ihrer Beute auf die Spur. Finden sie keine Mäuse, begnügen sich Turmfalken jedoch auch mit Fröschen, Käfern und Regenwürmern. In Städten jagen sie zunehmend auch Singvögel. Bis zu fünf Kilometer fliegen Turmfalken, um geeignete Jagdplätze zu erreichen. Nach zwei Wochen verlässt auch das Weibchen das Nest und versorgt die

Jungen gemeinsam mit dem Männchen. Ab dann versuchen die Jungvögel auf eigenen Beinen zu stehen und ihr Jungengefieder beginnt nun zu wachsen. Ab der dritten Woche fangen sie bereits an, ihre Flügel im Nest zu trainieren. Nach etwa vier Wochen werden sie flügge und beginnen, das Nest zu verlassen. Trotzdem werden die Jungtiere noch etwa einen Monat von den Altvögeln gefüttert. Gelingt es den Jungen, die ersten Wochen mit Flugübungen und das erste Lebensjahr zu überstehen, liegt die Wahrscheinlichkeit, dass sie bis zu 20 Jahre alt werden, bei etwa 50%. Wünschen wir unseren Turmfalken das Beste. cg

1921 bis 2021 – 100 Jahre verbandliche Caritas in Leipzig

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf eine wechselvolle Geschichte der verbandlichen Caritas in Leipzig zurück. Inspiriert vom 2. Sächsischen Katholikentag in Leipzig im September 1920 und mit der treibenden Kraft von Superior Jakob Stranz wurde im Frühjahr 1921 ein übergeordneter Caritasausschuss gegründet, der die vielfältigen Hilfeangebote der caritativ tätigen Gemeindegruppen koordinieren und die Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen organisieren sollte. Mit großem Weitblick wollte Jakob Stranz zukunftsfähige Strukturen aufbauen sowie neue geistliche und caritative Orte schaffen.

Die Anfänge der neuzeitlich caritativen Bestrebungen in den christlichen Gemeinden sind zurückzuführen auf den industriellen Aufschwung und die dadurch bedingten sozialen Verwerfungen im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts. Die Industrialisierung brachte Gewinner aber auch Verlierer hervor. In der wachsenden Stadt Leipzig, die sich zu einer der bedeutendsten Industrie- und Handelsstädte des Deutschen Reiches entwickelte, blieben die Nöte der unteren Bevölkerungsschichten nicht verborgen. Hilfe für die Ärmsten erschien als ein Gebot der Menschlichkeit, dass sich am besten durch ehrenamtliches Wirken in

einem Hilfsverein in die Tat umsetzen ließ. So entstanden u. a. der Katholische Frauenverein (1849), der Vincenciusverein (1855) oder auch der Elisabethverein (1861). Aus dem christlich-sozialen Engagement der katholischen Vereine ging 1921 die verbandliche Caritas hervor, nach dem sich bedingt durch den ersten Weltkrieg die soziale Lage weiter massiv verschärfte. Galt die Aufmerksamkeit anfangs insbesondere der Nothilfe gegen Hunger und Armut, so trat zunehmend auch die Fürsorge für Kinder, Jugendliche und Familien stärker in den Fokus. Bis zum Beginn der 1930er Jahre entstand ein Netz von katholischen Einrichtungen. Der Katholische Fürsorgeverein eröffnete 1929 das Agneshaus in der Elsterstraße 15. Unter dem zunehmenden Einfluss der NS-Diktatur wurden kirchliche Einrichtungen und Strukturen schrittweise zurückgedrängt. Als Reaktion strebte die Caritas nach einer noch engeren Anbindung an den innerkirchlichen Bereich, die sich dann später auch in der DDR-Diktatur bewähren sollte. Das Caritassekretariat wurde als kirchliche Dienststelle dem Ordinariat zugeordnet und blieb eng mit den katholischen Gemeinden verknüpft. Erst nach der Wende und im vereinten Deutschland konnte sich die Verbandsarbeit wieder frei entfalten.



ten. Am 22.01.1991 kam es mit Propst Günter Hanisch im Propstei-Gemeindezentrum zur Wiedergründung des Caritasverbandes Leipzig e.V.

Heute sind in den verschiedenen sozialen Diensten und Einrichtungen über 350 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Ein strategischer Schwerpunkt lag in den vergangenen zwölf Jahren im Aufbau von Kindergärten. Unterdessen befinden sich sechs Kindertagesstätten mit einer Kapazität von insgesamt 607 Plätzen in der Trägerschaft des Verbandes. Zuletzt wurde im Herbst 2020 in unmittelbarer Nachbarschaft der Propstei die Kindertagesstätte St. Franziskus eröffnet. Darüber hinaus nahm das neue Beratungszentrum an der Propstei seinen Betrieb auf.

Die Anfänge der Caritas sind nur wenig dokumentiert, da das einstige Caritassekretariat in der Rudolphstraße 5 durch den Bombenangriff der Alliierten in der Nacht zum 4. Dezember 1943 massiv zerstört wurde und dabei wichtige Dokumente verloren gingen. Dennoch ist es mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe gelungen, wichtige historische Fakten zusammenzutragen und die Geschichte des Verbandes aufzuarbeiten. Im Ergebnis entsteht eine historisch fundierte und sehr lesenswerte Festschrift zum Jubiläum. Leider müssen wir aufgrund der Corona-Pandemie die Feierlichkeiten zum Jubiläum ins nächste Jahr verschieben. Der **Festgottesdienst** mit Bischof Timmerevers ist für Freitag, den **13. Mai 2022, 10 Uhr** in der **Leipziger Propsteikirche** geplant.

ts, Vorstand Caritasverband Leipzig e.V.

Neuigkeiten aus dem spanisch sprechenden Kreis?

Hola, wir sind die spanisch sprechende Abteilung der Propstei und des Dekanates Leipzig.

Das vergangene Jahr war für uns vielleicht viel stärker als für viele Deutsche mit dem Leid verbunden, das Corona unter die Menschheit gebracht hat. In vielen unserer Heimat-

länder leiden die Menschen sehr unter dieser todbringenden Pandemie. In vielen Krankenhäusern dort fehlt es einfach an Fachkräften, Ausstattung und Medikamenten. Es macht sich unter den Menschen (besonders in Lateinamerika) eine zuvor nicht gekannte Resignation breit. Das widerspricht unserer Natur. Normalerweise

weise sind wir heiter, dankbar und zuversichtlich.

Uns hier in Leipzig geht es den Umständen entsprechend gut und wir freuen uns mit jedem Tag der Lockerung, dass wir wieder in ein normales Leben zurückkehren können.

Einige von ihnen erinnern sich sicherlich, dass wir u. a. in der Propsteipfarrei einen Salsa-Tanzkurs anbieten wollten. Ebenso wenig konnten wir uns in die Gemeinden einbringen, da das Gemeindeleben größtenteils online im Internet stattfand. Wir hoffen nun von ganzem Herzen, dass bald alles wieder in geordneten und gewohnten Bahnen losgehen kann.

Über die ganze Zeit des Lockdowns hatten wir die Gelegenheit, uns monatlich zu einem spanischsprachigen Gottesdienst in der St.-Georg-Kirche

in Gohlis zu treffen. Außer im August werden wir uns dort auch in den kommenden Monaten **jeden dritten Sonntag im Monat um 15:00 Uhr** zu einer **Heilige Messe oder einer Wort-Gottes-Feier in spanischer Sprache** versammeln. Inzwischen haben wir sogar eine kleine Band und ggf. Solisten, die mit lateinamerikanischen Rhythmen den Gottesdienst bereichern. Sie sind herzlich eingeladen.

Wir hoffen auch, dass es uns sehr bald möglich sein wird, sich wieder zu unseren „charlas de café“ (Kirchkaffee) nach den Gottesdiensten zu treffen.

Wenn sie an Kontakten zur spanisch-sprechenden Gemeinde interessiert sind, schauen Sie einfach mal auf unsere Facebook-Seite: **Católicos en Leipzig** oder rufen Sie Diakon Andreas Wanzek an Handy: 01781370840

le

Feier des Erwachsenwerdens 2021

„Ich habe keinen Bock mehr auf Homeschooling“ – dieses Fazit zieht eines der Kästchen, dessen Kamera ständig ausfällt am Ende eines Brainstormings „Was nervt an Corona?“. Das Kästchen heißt Oda, sie sitzt im Badezimmer, weil dort das Internet besser ist. Es ist April 2021 – wir sind mitten in der Home-Vorbereitung auf die Feier des Erwachsenwerdens.

Erwachsen werden 2021 – das ist nicht lustig. Da hilft auch keine Armada an digitalen Hilfsmittelchen. Klar, vieles ist möglich, auch in unserer Vorbereitung: Dann stellen sich die Jugendlichen eben über Kurzclips vor. Hängen ihre Lebensschnur an den Kleiderschrank im Kinderzimmer und schicken Fotos. Versteigern wir die Werte,

Nachrichten

19

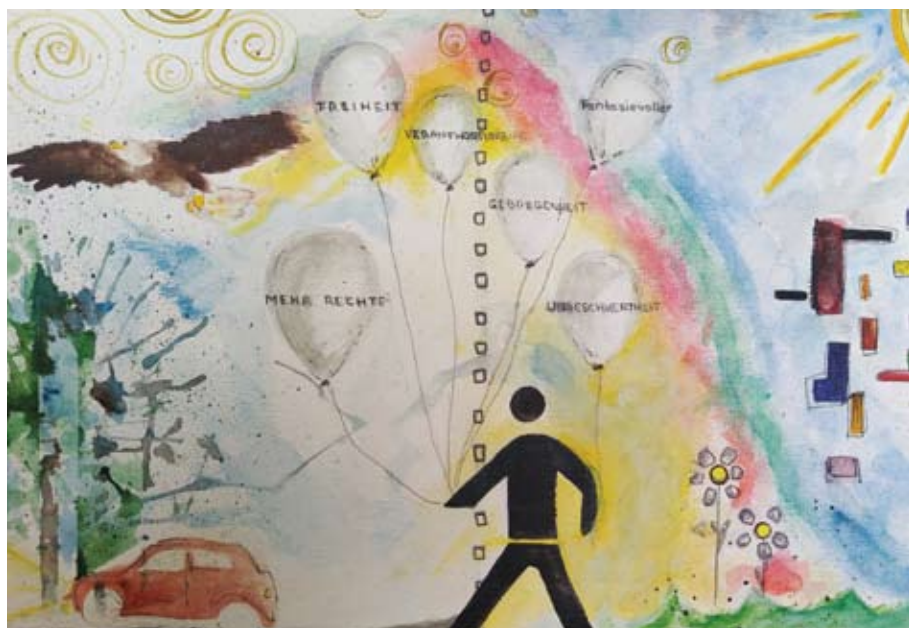
die den Jugendlichen am wichtigsten sind, über Zoom, sammeln auf Oncoo ein, was 13-Jährige im Frühjahr 2021 vermissen (Freunde treffen) und erhoffen (Freunde treffen) und lassen sie einzeln antreten zum Kerzen Gestalten. Bei dieser ersten Begegnung werden die Kästchen dann plötzlich zu jungen Persönlichkeiten. Die sich vielleicht ein paar mehr Fragen stellen als ihre Altersgenossen in anderen Jahren.

Vieles war möglich, und immer ein bisschen mehr: Ein Treffen in der Kirche mit integrierter Kirchenführung (Was soll das eigentlich mit den Keksen?). Ein Treffen mit Masken und Tests. Ein Treffen ohne Masken und Tests. Und am Ende drei Feiern,

in der Propsteikirche mit insgesamt 38 Jugendlichen und ihren Gästen. Gestaltet waren die Feiern von den Jugendlichen selbst und geprägt von ihren Wünschen und Hoffnungen – die Kirche selbst war dabei die Einladung für den Blick nach oben.

Ein herzliches Dankeschön geht an Carolin Weinmann, Christina Gauglitz und Michael Kullmann, die die Gruppen durch die Vorbereitung und Feier geführt haben.

Gemeinsam freuen wir uns auf den nächsten Durchgang – ein **Infoabend** für Interessierte findet am Montag, **20. September** um **19:30 Uhr** im **Saal der Propstei** statt. Laden Sie Bekannte mit Kindern zwischen 13 und 15 Jahren gerne dazu ein. em



An alle Kinder der Propsteigemeinde: Herzliche Einladung zum Neustart der Kinderchöre!



Nach den Sommerferien: Neustart der Kinderchöre

Künftig unter gemeinsamer Leitung von Gabriele Lamotte und Stephan Rommelspacher

Nachdem die Kinderchorarbeit durch die lange Corona-Zwangspause faktisch zum Erliegen gekommen ist, planen wir nun den Neustart. Neu ist auch die Leitung der Arbeit mit den Kindern: künftig werden die in unserer Gemeinde bestens bekannte Sängerin und Musikpädagogin Gabriele Lamotte und Kantor Stephan

Rommelspacher gemeinsam, quasi als „Tandem“, die Gruppen leiten.

Geplant ist eine Vorchor-Stufe für Kinder ab dem Vorschulalter bis einschließlich 2. Klasse. Danach kommt der eigentliche Kinderchor, für Kinder vom 3. bis zum 6. Schuljahr. Geprobt wird donnerstags im Kolpingzimmer im 1. OG des Gemeindezentrums. Die **Vorchor-Gruppe** trifft sich um **15:30 Uhr für 45 Minuten**, der **Kinderchor** um **16:30 Uhr für 60 Minuten**. **Start** ist am **Donnerstag, 9. September**.

Infos und Anmeldung: über Kantor Stephan Rommelspacher
Mail: kantor@propstei-leipzig.de,
Fon: 0176-30342307 oder
Gabriele Lamotte
Mail: kontakt@gabriele-lamotte.de,
Fon: 0178-6192677.

Propsteichor probt wieder Seit Mitte Juni wieder Proben möglich

Im Zuge der Lockerungen der Corona-Maßnahmen hat auch der Propsteichor seine Proben wieder aufgenommen. Zwar noch in reduzierten Besetzungen und auf Abstand, aber

immerhin ... Seit Mitte Juni proben im wöchentlichen Wechsel jeweils die Frauen- und die Männerstimmen. Damit die Abstandsregeln eingehalten werden können, finden die **Pro-**

ben derzeit nicht im Saal, sondern **in der Kirche** statt. Der Chor arbeitet aktuell weiter an der Einstudierung des Oratoriums „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, das ursprünglich im Herbst 2021 im Zuge des Festjahrs zum Bistumsjubiläum in Dresden und Leipzig aufgeführt werden sollte, nun aber auf den Sommer 2022 ver-

schoben ist. In welcher Form die Proben nach der Sommerpause weitergeführt werden können und vor allem, wann der Propsteichor erstmals wieder einen Gottesdienst mitgestalten kann, hängt von der Pandemielage ab und wird kurzfristig bekannt gegeben. sr

Christian Groß verabschiedet

Seit 2016 musikalischer Assistent des Propsteikantors

2016 war er, von Freiburg kommend, seinem Lehrer Martin Schmedding zum Studium an die Leipziger Musikhochschule gefolgt. Schnell wurde er zum wichtigsten musikalischen Mitarbeiter von Propsteikantor Stephan Rommelspacher, half als Vertreter in Gottesdiensten und Proben, erfreute die Gemeinde durch sein herausragendes Talent als Orgel improvisator (zuletzt im Abendlob am 16. Juli).



Der von ihm initiierte und geleitete „Coro Piccolo“ wurde zu einer wichtigen Stimme innerhalb der musikalischen Gruppen der Propsteigemeinde. Im Gottesdienst am 11. Juli, in dem Christian Groß letztmals „seinen“ Coro Piccolo leitete, wurde er verabschiedet. Wir bedanken uns bei ihm für fünf Jahre wertvolle Mitarbeit in der Propstei und

wünschen ihm Gottes reichen Segen für seinen weiteren Weg. sr

Sommerliches Abendlob im Innenhof der Propstei Jazzduo Timm & Brockelt mit „Leipziger Romantik“



Foto: Jazzduo Timm-Brockelt

Auch mit dem nächsten Abendlob verlassen wir nochmals vertrautes Terrain. Widmete sich das Abendlob im Juli ganz der Improvisation, wagen wir mit dem Abendlob am **27. August** erstmals den Schritt aus

den schützenden Kirchenmauern hinaus ins Freie. Universitätsmusikdirektor David Timm am Piano und sein langjähriger musikalischer Partner Reiko Brockelt am Saxofon sind an diesem Abend zu Gast. Zu ihnen gesellt sich auf einer Bühne, die vor dem großen Kirchenportal aufgebaut sein wird, der bekannte MDR-Sprecher und -Moderator Axel Thielmann für die Wortbeiträge. Das Motto des Abends lautet „**Sommernacht – Leipziger Romantik in der Propstei**“ und lässt Anklänge an Felix Mendelssohn Bartholdy, Richard Wagner, Edward Grieg und andere erwarten.

In diesem Abendlob wird es rund 300 Sitzplätze geben. **Anmeldung ist erbeten** und ab sofort per E-Mail unter leipziger.abendlob@web.de oder telefonisch unter 0174-5753829 möglich. Restplätze sowie Stehplätze werden am Abend vergeben. Für weitere Details wird auf die Plakate und ausliegenden Flyer verwiesen. Im Fall von schlechtem Wetter wird das Abendlob in die Kirche verlegt. Wie immer ist der Eintritt frei und es werden **Spenden erbeten.** sr



Foto: Homepage Mikaeli Kammerkör

Legendärer schwedischer Chor zu Gast

Am Sonntag, 26. September Konzert mit dem Mikaeli Kammarkör aus Stockholm

Am Sonntag, **26. September, 19:30 Uhr** erlebt die Propsteikirche das Gastspiel eines der bekanntesten Chöre Schwedens. Der Mikaeli Kammarkör aus Stockholm ist an diesem Wochenende „special guest“ des vom Deutschen Musikrat veranstalteten Fachkongresses Chor.Com 2021 in Hannover und verlängert seinen Aufenthalt in Deutschland noch um einen Abstecher nach Leipzig. Dass die Wahl für ein Konzert des Chores auf die Propsteikirche fiel, erfüllt nicht nur den Kantor mit einem

gewissen Stolz ... Die 32 geschulten Sängerinnen und Sänger werden ein Programm mit Werken bekannter schwedischer Komponisten wie Oskar Lindberg, Wilhelm Stenhammar, Thomas Jennefeldt und anderen präsentieren. Übertitelt ist es mit „Das schwedische Chorwunder“. Geleitet wird der Chor seit seiner Gründung 1970 von Anders Eby, dem aktuell renommiertesten Chorleiter Schwedens.

Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten. sr

Abendlob mit Vokalensemble „Voicemade“ Leipziger Nachwuchsformation singt am 29. Oktober



Foto: Homepage Voicemade

Das vorletzte Abendlob dieses Jahres findet am Freitag, **29. Oktober** um **21 Uhr** statt. Das junge Leipziger Vokalsextett „Voicemade“ wird mit Musik von Giovanni Gabrieli, Peter Cornelius, Kurt Thomas, Volker Bräutigam und anderen zu hören sein. Die Wortbeiträge kommen von Mechthild Baus und Ulrike Bieritz. Ob dann noch eine Anmeldung erforderlich sein wird, ist beim Redaktionsschluss dieses Canale (Anfang Juli) noch nicht vorhersehbar. Achten Sie bitte auf Flyer und Plakate sowie die Verlautbarungen auf den Homepages von Gemeinde und Propsteimusic. sr

Veranstaltungen

Erstkommunionvorbereitung 2021/2022

Ab September beginnt für Kinder im 3. Schuljahr die Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Die Familien erhalten ein Einladungsschreiben für den ersten In-

formationselternabend und die erste Katechese zugeschickt. Die **Feier** der Ersten Heiligen Kommunion findet wieder am Weißen Sonntag, **24. April 2022** statt.

Veranstaltungen

25

„Randvoll mit Himmel“ – Exerziten auf der Straße für einen Tag

„Die Erde ist randvoll mit Himmel.
Und in einem gewöhnlichen Dorn-
busch brennt Gott.“

Elizabeth Barrett Browning

In diesem Jahr haben sich die Leipziger Gemeinden auf den Weg gemacht – neu auf unsere Stadt, unser Miteinander und unseren Auftrag darin als Christ:innen zu schauen. Im Geist der laufenden Stadtsynode laden wir deshalb ein zu dieser Erfahrung: Leipzig ist randvoll mit Himmel. Und darin brennt Gott für mich.

An einem Tag „**Exerziten auf der Straße**“ am

Samstag, den **21. August**, von **10:00 – 17:00 Uhr** in der **Propstei**, Nonnen-

mühlgasse 2 oder Samstag, den **18. September**, von **10:00 – 17:00 Uhr** in der **KSG**, Floßplatz 32

Exerziten heißt Üben – üben sich selbst, den anderen und Gott neu zu begegnen. Straßenexerziten laden ein, die Wahrnehmung zu schärfen und der eigenen Sehnsucht nachzuspüren. Alle sind herzlich eingeladen, die sich auf eine Zeit der Aufmerksamkeit einlassen möchten.

Hintergründe und Infos zu Exerziten auf der Straße hier:

www.straßenexerziten.de

Kontakt und Anmeldung über Sr. Elisabeth Muche | 01743247465 | elisabeth.muche@bddmei.de em

Anbetung

Ich möchte auf den nächsten Anbetungstag am **25.9.2021**, einen Tag vor unserer Bundestagswahl hinweisen, und ein Vergelts Gott allen sagen, die sich beteiligen. Er wird dann wieder parallel zum 3. Treffen Stadtsynode sein.

Dann möchte ich informieren über den **52. Eucharistischen Weltkongress**, der in Budapest vom **5. bis 12. September 2021** stattfinden wird. Nach

dem letzten vor 5 Jahren auf den Philippinen, könnte man dieses Mal also sogar hinpilgern. Das Motto des Kongresses aus dem Psalm 87 lautet „Alle meine Quellen entspringen in Dir“. Budapest war bereits 1938 Austragungsort dieses Kongresses und wegen der Coronapandemie wurde er verschoben vom letzten Jahr auf dieses. Nähere Informationen finden Sie unter www.iec2020hu.ece

Ausstellung „Maria Magdalena“ im Bistum Dresden-Meißen

Eine virtuelle Ausstellung zur heiligen Maria Magdalena ist auf der Internetseite des Bistums unter <https://www.bistum-dresden-meissen.de/aktuelles/mm-maria-magdalena> zu sehen. Diese wurde von Angelika Pohler erstellt.

Bis zum **30. August** ist eine Ausstellung zur heiligen **Maria Magdalena** in der Leipziger St. Laurentius-Kirche zu

sehen. St. Maria Magdalena ist die Patronin der Pfarrei Leipzig-Ost. In der Kunstaktion sind neben Bildern aus Kirchen und Museen auch Kunstwerke dreier Leipziger Künstlerinnen zu betrachten. Zusammengestellt wurde diese Ausstellung von der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands.

bm

Informationen

Zu erfragen im Pfarrbüro

Gottesdienstordnung

27

Gottesdienste an Sonntagen und Wochentagen des Kirchenjahres

Wir feiern unsere Gottesdienste in der Propsteikirche St. Trinitatis in der Nonnenmühlgasse 2.

Samstag	18:00 Uhr	Erste Sonntagsmesse, Propsteikirche
Sonntag	9:00 Uhr	Familienmesse, Propsteikirche
	11:00 Uhr	Hl. Messe, Propsteikirche
	18:00 Uhr	Hl. Messe, Propsteikirche
Montag – Freitag	18:00 Uhr	Hl. Messe, montags keine Kommunion unter beiden Gestalten
Mittwoch	9:00 Uhr	Hl. Messe, Propsteikirche

Empfang des Bußsakraments

nach **Absprache** mit dem entsprechenden Priester

Wenn Kontaktbeschränkungen aufgehoben sind, dann:

Samstags 16:00 bis 17:45 Uhr

Die coronabedingten Veränderungen (**rot markiert**) gelten bis auf Weiteres, kurzfristige Veränderungen werden jeweils aktuell bekannt gegeben.

Gottesdienstordnung

Besondere sowie fremdsprachige Gottesdienste

Hochfest Mariä Himmelfahrt

Sonntag, 15.8. 9:00, 11:00, 18:00 Uhr Hl. Messe

Eucharistische Anbetung

jeden 1. Freitag im Monat, nach dem 18-Uhr-Gottesdienst

Taizégebet

Jeden Mittwoch, 19:30 Uhr, wieder ab 8.9.

Erntedank

Wir feiern in den Gottesdiensten am Wochenende 2. und 3. Oktober Erntedank und bitten um Erntegaben.

Rosenkranz

Andacht, jeden Donnerstag im Oktober, 17:00 Uhr

Gebet, jeden Donnerstag außer im Oktober 17:30 Uhr

Polnischer Gottesdienst

sonntags	11:30 Uhr	St. Gertrud, Engelsdorfer Str. 298
	17:00 Uhr	Liebfrauen, Karl-Heine-Str. 112
jeder 1. Donnerstag im Monat	14:00 Uhr	Propstei, Nonnenmühlgasse 2 www.pmk-leipzig.de

Vietnamesischer Gottesdienst

Sonntag, 15.8.	15:00 Uhr	Hl. Familie Leipzig-Schönefeld, Ossietzkystr. 60
----------------	-----------	---

Ukrainisch Griechisch-katholische Messe

sonntags	14:00 Uhr	Pfarrei St. Laurentius, Witzgallstraße 20
----------	-----------	---

Musica Sacra

29

Leipziger Abendlob (4)

Freitag, 27.8.

21:00 Uhr Innenhof der Propstei

Jazzduo Timm & Brockelt | David Timm (Piano) | Reiko Brockelt (Saxofon)
Axel Thielmann (Wort) | „Sommernacht – Leipziger Romantik in der Propstei“

Geistliches Konzert – „Das schwedische Chorwunder“

Sonntag, 26.9.

19:30 Uhr Innenhof der Propstei

Mikaeli Kammarkör Stockholm | Leitung: Anders Eby
Musik von Oskar Lindberg, Wilhelm Stenhammar, Thomas Jennefeldt,
Lars Edlund und anderen

Leipziger Abendlob (5)

Freitag, 29.10.

21:00 Uhr Propsteikirche

Vokalensemble Voicemade | Mechthild Baus & Ulrike Bieritz (Wort)
Musik von Giovanni Gabrieli, Peter Cornelius, Kurt Thomas, Volker Bräutigam und
anderen

Aktuelle Termine oder kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer
Internetseite www.propstei-leipzig.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 23. September 2021.

Gemeindeveranstaltungen

Pfarrerat

erster Dienstag im Monat 20:00 Uhr
Fr./Sa. 8./9.10. Klausur

Abendlob

Freitag, 27.8., 29.10. 21:00 Uhr

Jugend

freitags ab 19:30 Uhr Jugendabend

Lektoren und Kommunionhelfer

Mittwoch, 15.9. 19:30 Uhr

Flüchtlingshilfe Propstei (sobald wieder möglich)

mittwochs 16:00 bis 18:00 Uhr Kaffeetrinken und mehr

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

Sonntag, 15.8. 17:00 Uhr Andacht mit Kräuterweihe in
St. Hedwig, Böhlitz-Ehrenberg,
Pestalozzi Str. 17, anschließend
Sommerfest der kfd

Dienstag, 21.9. 19:00 Uhr Thema: „nach wie vor Corona“?
in der Propstei

Lesecafé 3Klang (sobald wieder möglich)

dienstags bis samstags 15:30 bis 17:45 Uhr geöffnet
sonntags 10:00 bis 14:00 Uhr geöffnet

Kolping

Dienstag, 31.8. 18:00 Uhr Hl. Messe anschließend
Beisammensein

Dienstag, 28.9. 19:30 Uhr „Bewegungsstörungen – Stürze
im Alter“, Dr. Manfred Sonntag

Mittwoch, 27.10. 16:30 Uhr Weltgebetstag Gemeinde Grünau
18:00 Uhr Hl. Messe

Gemeindeveranstaltungen

31

60plus

Montag, 13.9.	15:00 Uhr	Willkommen zurück bei 60 plus
Montag, 18.10.	15:00 Uhr	n. n.
Montag, 6.12.	15:00 Uhr	Advent – Vorbereitung auf Christi Geburt

Speziell für Kinder

Kindergottesdienst/Katechese (sobald wieder möglich)

Jeden 1. Sonntag im Monat Kindermesse

Jeden 2. und 3. Sonntag im Monat Kinderkatechese

Schuljahreseröffnungsgottesdienst, Sonntag, 5.9., 9:00 Uhr

Erntedank: 3.10., Familiengottesdienst mit anschließendem Familienpicknick, Uhrzeit steht noch nicht fest

Vorankündigungen

Hochfest Allerheiligen

Montag, 1.11. 9:00 und 18:00 Uhr Heilige Messen

Gedächtnis Allerseelen

Dienstag, 2.11. 18:00 Uhr Heilige Messe

Gräbersegnung

Sonntag, 7.11. 14:00 Uhr Südfriedhof

Kontakt

Pfarrbüro: Beate Müller und Jutta Ogiermann

Nonnenmühlgasse 2 · 04107 Leipzig

Tel.: 0341 355728-0 · Fax: 0341 355728-18

E-Mail: pfarramt@propstei-leipzig.de · www.propstei-leipzig.de

Öffnungszeiten

Di bis Fr 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 15:00 Uhr

Mi 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 18:00 Uhr

Propst Gregor Giele

Tel.: 0341 35572811 oder 0173 5614591

E-Mail: g.giele@propstei-leipzig.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Kaplan Kamil Czapla

Tel.: 0341 35572812 · E-Mail: kaplan@propstei-leipzig.de

Propsteikantor Stephan Rommelspacher

Tel.: 0176 30342307 · E-Mail: kantor@propstei-leipzig.de

Pfarreirat E-Mail: pfarreirat@propstei-leipzig.de

Kirchenvorstand E-Mail: kirchenvorstand@propstei-leipzig.de

Die Propstei Leipzig freut sich über Ihre Spende!

Pfarreikonto

Volksbank Leipzig · BIC: GENODEF1LVB · IBAN: DE64 8609 5604 0307 7145 58

Spendenkonto für den Kirchenneubau

Liga Bank · BIC: GENODEF1M05 · IBAN: DE64 7509 0300 0208 2950 26

Verwendungszweck: Neubau Propstei Leipzig

Mit Angabe des Namens und der Anschrift wird eine Spendenquittung ausgestellt.